

François Boucher (1703 – 1770)

Als Günstling der Marquise de Pompadour entwickelte sich Boucher zum vielseitigen und gefeierten Modemaler des französischen Rokoko. Der Akademiedirektor und Erste Maler des Königs schuf auch Radierungen, zahlreiche Entwürfe für Bildteppiche, Innen- und Theaterdekorationen.

Owen MacSwiny, ein schottischer Edelmann, hatte Gemälde imaginärer Grabdenkmäler herausragender englischer Persönlichkeiten in Auftrag gegeben. Diese sollten die Taten und Tugenden der Verstorbenen allegorisch verherrlichen. Um das sich lange hinziehende Unternehmen zum Erfolg zu bringen, ließ MacSwiny die bereits ausgeführten Gemälde graphisch vervielfältigen und mit je einem Titelblatt versehen. 1741 erschien eine neun Blatt umfassende Folge der *Tombeaux de Princes*, deren Titelblätter von Boucher gezeichnet waren. Einige Jahre später, 1745, hat Boucher die Titelblätter der Grabmal-Folge in den *Livre de Cartouches* erneut verkleinert drucken lassen. Aus dieser Folge stammt auch das ausgestellte Blatt (Brunel 1986, S. 133ff).

Alle Titelblätter der *Tombeaux* waren nach dem gleichen Prinzip aufzubauen: Figuren und Gegenstände sollten einen freien Raum in der Mitte umrahmen. Diese Vorgabe forderte geradezu die Verwendung der Kartusche heraus.

Unser Titelblatt ist Wilhelm III. von Oranien (1650 – 1702) gewidmet, Statthalter von fünf niederländischen Provinzen und seit 1689 König von England, Schottland und Irland.

Vor einem Strahlenkranz erhebt sich als oberer Abschluß der Kartusche eine mächtige Wolkenmasse, die mit mehreren Figuren bevölkert ist. Es haben sich hier die vier Kardinaltugenden niedergelassen: Links Prudentia bzw. Sapientia mit einem Spiegel zur Selbsterkenntnis in der Hand, daneben Fortitudo mit Helm und Pfeil, Justitia mit Schalenwaage sowie Caritas, die ein Kind an ihrer Brust nährt.

Über den Tugenden schweben drei Putten mit Fanfare, Lorbeerkranz sowie Palmwedel, den Symbolen der Unsterblich-

keit, und verkünden den Herrscherruhm. Ein vierter, verspielter Putto rutscht von der Wolkendecke und versucht, sich am Gewand der Justitia festzuhalten, wobei sich ein Beutel voller Golddukaten löst und nach unten fällt. Dieses Motiv des Fallens verbindet die Ebene der Tugenden mit der irdischen Szene. Links am unteren Rande häufen sich Kriegsgeräte wie Lanze, Schild, Helm und Pfeile zu einer Trophäe. Zwei Putten, der eine am Blumengehänge festhaltend, der andere mit Helm und kartuschenförmigem Schild, blicken herab auf die Wappentiere Englands und Schottlands, Löwe und Einhorn, die gleichzeitig Schlüsselfiguren dieses heraldischen Programms sind. Sie stehen für den König und die Königin, für Wilhelm III. und seine Gemahlin Maria Stuart II., die in dem steinernen Grab beigesetzt sind. Die brennende Urne mit der geschwungenen Schlange, die sich in den Schwanz beißt, ist ein Symbol des ewigen Lebens. Auf dem steinernen Grab liegen die königlichen Kronen und das Zepter.

Am rechten unteren Rande der Kartusche wälzen sich drei halbnackte Gestalten, teilweise gekettet, von Schlangen gefesselt, mit entsetzten Gesichtern auf dem Boden. Sie sind besiegte Laster und niedergeworfene Feinde.

Boucher führt vor Augen, daß selbst aus Allegorien und narrativen Elementen eines vorgegebenen Themas Umrahmungen zu schaffen sind. Er bedient sich geschickt der Ausdrucksmittel des heraldischen Beiwerks, um die fürstliche Herrschaft zu rühmen. Seine zierlichen Figuren fügen sich vortrefflich in die Monumentalität der Phantasiekulisse ein. Die Antithese zwischen Gut und Böse, Vergänglichkeit und Ewigkeit wird mittels gut durchdachter Komposition dargelegt.

A. B.

Blatt 6 aus der Folge *Livre de Cartouches*, Paris 1745
Kupferstich, 385 x 293 mm; Döry 156,1
Bez.: F. Boucher inv.; A Paris chez Huquier
Hamburg, Museum für Kunst und Gewerbe

